

Gegründet  
1877.

Freitag täglich  
mit Ausnahme der  
Sommer- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortverkehr  
Mk. 1.35  
außerhalb Mk. 1.85.



Zeitung  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 80.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 4. April	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
---------	------------------------------	-----------------------	----------------------------------	-------

### Amtliches.

Am Samstag, den 11. d. M., vorm. 9 Uhr findet auf dem Rathaus in Nagold die ordentliche Amtsversammlung statt.

Am Freitag den 10. April d. J. vormittags 9 Uhr findet auf dem Rathaus in Calw Amtsversammlung statt.

Uebetragen wurde eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Unterschwanndorf dem Unterlehrer Karl Stengle in Neckarhulm.

Die Dienstprüfung zur Verleihung von Lehrstellen an Volksschulen haben u. a. bestanden: Jakob Bleich von Albulach, Johannes Krauß von Ebbhausen, Gottlob Marquardt von Deckenspönn, Wilhelm Mohr von Simmohheim.

## Das Vereinsgesetz nach den Kommissionsbeschlüssen.

Das das Vereins- und Versammlungsrecht, wie es aus den Beschlüssen der Kommission hervorgeht, ist für mindestens drei Viertel des Reichs einen bedeutenden Fortschritt gegen den bisherigen Zustand darstellen würde, daran kann nicht gezweifelt werden. Für einige süddeutsche Staaten fällt dieser Gesichtspunkt freilich insofern fort, als dort bereits entweder sehr liberale Bestimmungen auf diesem Gebiete bestanden oder doch die Verwaltungspraxis so liberal war, daß für sie das neue Reichsgesetz keinen Fortschritt bedeuten würde. Inbessenen ist es unter allen Umständen von höchstem Wert, wenn überall im Deutschen Reich einheitliche, moderne und vorwiegend liberale Bestimmungen über so wichtige Fragen, wie das Vereins- und Versammlungsrecht, gelten. Diese Lösung der Streitfrage trägt allerdings alle Merkmale eines schlechten Kompromisses an sich. Sie befriedigt weder die Regierung noch deren Anhänger ganz, die kurzweg im § 7 bestimmen wollten: „Die Verhandlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Ausnahmen sind auf Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig“ — noch kann sie diejenigen befriedigen, die hierin eine Verletzung der allen Staatsbürger verfassungsmäßig gewährtesten Rechtsgleichheit erblickten und im Interesse des Zustandekommens des ganzen Gesetzes nach einem Ausweg aus dem Dilemma: Scheitern des Gesetzes oder Opferung eines Grundgesetzes gesucht hätten. Es ist daher auch noch sehr fraglich, ob § 7 in der von der Kommission angenommenen Fassung in der zweiten Lesung eine Mehrheit finden wird. Verschiedene Freisinnige der drei Gruppen werden dagegen stimmen, so daß die Entscheidung nach der einen oder anderen Seite nur noch sehr wenigen Stimmen abhängen wird und jedenfalls höchst unsicher ist. Abgesehen hiervon und von der auf Verlangen der Konservativen eingefügten Bestimmung, wonach alle Jugendlichen bis zu 18 Jahren von der Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ausgeschlossen sind, hat die Kommission mehrfache Änderungen vorgenommen, die auch vom entschiedenen liberalen Standpunkt aus als Verbesserungen des Regierungsentwurfs anzusehen sind. So ist in § 2 der Begriff „politischer Verein“ eingeführt, die Frist für Einreichung der Satzung und des Verzeichnisses der Vorstandmitglieder auf zwei (statt einer) Woche festgesetzt, der Polizei die Erteilung einer kostenlosen Bescheinigung hierüber vorgeschrieben worden. Wahlvereine fallen überhaupt nicht unter das Gesetz. Die Auflösung eines Vereins ist öffentlich bekannt zu machen und kann durch das Verwaltungsstreitverfahren bezw. Rekurs angefochten werden.

Während andere Versammlungen als öffentliche zur Erörterung politischer Angelegenheiten, überhaupt nicht unter das Gesetz fallen, ist für die letzteren allgemein die Anzeige bei der Polizei durch die öffentliche Bekanntmachung ersetzt worden. Wählerversammlungen während der Wahlzeit bedürfen weder der öffentlichen Bekanntmachung noch der Anzeige bei der Polizei. Versammlungen zur Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen (§ 152 der Gewerbeordnung) gelten nicht als politische Versammlungen. Die Genehmigungsfrist ist von 48 auf 24 Stunden verkürzt worden. Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn von der Versammlung oder dem Aufzug einer Gefährdung des öffentlichen Verkehrs (nach dem Entwurf: „Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit“) zu befürchten ist. Scharf umschrie-

ben sind die Gründe für die Auflösung einer öffentlichen Versammlung durch den Beauftragten der Polizeibehörde. Auch diese Verfügung kann angefochten werden.

Am Donnerstag beginnt im Reichstag die zweite Lesung des also abgeänderten Entwurfs. Die Entscheidung steht im wahren Wortsinne auf des Messers Schneide.

### Tagespolitik.

Am 93. Geburtstag des Fürsten Bismarck war das Nationaldenkmal des Altreichskanzlers vor dem Reichstagsgebäude in Berlin mit sechs prächtigen Lorbeerkränzen geschmückt, deren Schleifen ehrende Inschriften trugen. An einer vom Alldeutschen Verband veranstalteten Fahrt zum Mausoleum Bismarcks in Friedrichsruh nahmen mehrere tausend Personen teil. Am Sarge wurden viele Kränze niedergelegt. Vielfach fanden Bismarckfeiern statt. Abends brannten die Pechpfannen und Buntfeuer auf den Bismarcktürmen und Bismarckhöfen.

Häseler spricht. Im preussischen Herrenhause hat Feldmarschall Graf Häseler wieder gesprochen. Er bedauerte die Einrichtung der Truppenübungsplätze und fand, daß gerade die plötzlich angesagten Rotquartiere im Interesse der Landwirtschaft seien, da ja in einem solchen Fall die einquartierten Truppen wenig oder nichts vom Quartierwirt zu fordern hätten. Graf Häseler machte auch auf die Gefahren aufmerksam, denen die schon mit 14 Jahren aus der Schule entlassene Jugend bis zu ihrer Dienstzeit ausgesetzt sei. Die Ueberbrückung dieser Entwicklungszeit der jungen Leute sei durch die Fortbildungsschulen, die nur Fachschulen seien, nicht erreicht. Der Redner trat für eine Pflichtschule ein, in der Gegenstände wie Naturkunde, rechtliche Belehrung usw. unterrichtet werden sollen.

Der Untergang des Torpedobootes 12 hat ein Nachspiel vor dem Hamburger Seeamt gehabt. Der Dampfer „Grotmann“ wurde von Schuld freigesprochen, da sich die Torpedoboots in der unrichtigen Fahrwasserseite der Unterelbe aufhielten. Das vordere Boot 25 machte das Ausweichmanöver zu spät und zeigte es nicht durch Signal an.

Präsident Fallières auf Reisen. Der Präsident der Republik Frankreich, Fallières, dem die Repräsentationspflichten eine schwere Bürde sind, und der sich nirgends wohler fühlt als bei einer guten Flasche und einem von Madame Fallières eigenhändig gebakenen Kuchen, hat sich fest entschlossen, in diesem Jahre eine Reihe von Staatsvisiten abzustatten. Der Besuch in London beim König Edward, der im Mai erfolgen soll, ist schon längere Zeit beschlossene Sache. Auch der Stockholmer Besuch ist in bestimmte Aussicht genommen. Solche Fürstenbesuche des Präsidenten der Republik würden auf das „befremdete und verbündete“ Rußland selbstverständlich einen sehr peinlichen Eindruck machen müssen. Um einen solchen zu verhüten, hat Herr Fallières beschlossen, noch vor dem Stockholmer Besuch seine Aufwartung in Petersburg zu machen. Daß der etwas patriarchalisch zugeschnittene Präsident den vulkanischen Boden Rußlands nicht gerne betritt, ist ein offenes Geheimnis; wo aber die Staatsraison gebietet, müssen selbstverständlich alle anderen Rücksichten schweigen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. April.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Vereinsgesetzes.

Abg. Junf (ntl.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Die Kommission beantragt zu § 1: „Alle Reichsangehörigen haben das Recht, zu Zwecken, die dem Strafgesetze nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln“ einen Zusatz, der sicherheitspolizeiliche Bestimmungen vorsieht.

Abg. Trimbora (Str.) wünscht einen Zusatz betr. die Teilnahme von Ausländern an Vereinen und Versammlungen. Im Fall der Ablehnung des Zusatzes schlägt er eine Fassung vor, die es den Behörden verbietet, Vereine deshalb aufzulösen, weil ihnen Ausländer angehören. Insbesondere für Arbeiterversammlungen seien diese Bestimmungen von Wichtigkeit. Bei Lohnstreitig-

keiten sei es unerlässlich, daß mit den ausländischen Arbeitern gemeinsam vorgegangen werde. Hier liege eine große Gefahr vor, weil die Polizei gegen alles, was Arbeiterversammlungen heiße, eine große Abneigung zeige.

Der Präsident macht darauf aufmerksam, daß zu § 7 und 10 a namentliche Abstimmung beantragt sei. Es dürften auch sonst namentliche Abstimmungen beantragt werden; sie würden nach Schluß der betreffenden Debatten stattfinden.

Abg. Heine (Soz.) sagt, dieses Gesetz, das den Frauen das Versammlungsrecht gebe, sei die größte Errungenschaft des Freisinn, sonst siehe es auf dem Niveau des Preussentums. Die weiteren Ausführungen des Redners sind so leise, daß sie unverständlich bleiben. Da auf der rechten Unruhe entsteht, erklärt Heine, seine Rede abbrechen zu wollen.

Präsident Graf Stolberg ersucht die Abgeordneten ihre Unterredungen draußen zu führen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Heine fährt fort: Eine sündige, klare Fassung des Gesetzes sei im Interesse der künftigen Auslegung nötig. Die fremden Arbeiter müssen zu Gewerkschaften und Organisationen herangezogen werden können, um Lohnbrüderereien entgegenzutreten zu können. Hier spiele auch die nationale Ehre eine Rolle. (Lachen rechts.) Davon verleihe seine Partei mindestens soviel, wie die Rechte. (Erneutes Lachen rechts.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg geht in Kürze auf die Ausländerfrage ein.

Abg. Sieber (ntl.) bestritt, daß der jetzige Rechtszustand durch das Gesetz irgendwie verschlechtert werde.

Abg. Müller-Meiningen (fr. Vd.) erklärt: Seine Partei werde keine Änderungsanträge stellen und werde auch sämtliche Änderungsanträge ablehnen.

Abg. Graf (Wirtsch. Vg.): Das Gesetz sei in seiner jetzigen Fassung nach verschiedenen Richtungen hin unzulänglich.

Abg. Bindewalt (Repp.) spricht sich gegen das ganze Gesetz aus. Er sei nur für den § 7. Redner beipflichtet das Vorgehen der heftigen Regierung gegen die Antisemiten.

Herr Bevollm. zum Bundesrat Reichardt erwidert auf die Angriffe gegen die heftige Regierung.

Abg. Trimbora (Str.) befürwortet nochmals seinen Antrag.

Nach kurzer Weiterberatung wird alsdann der Antrag Trimbora sowie sämtliche weiteren Änderungsanträge zum § 1 abgelehnt.

Bei § 2 befürwortet Schiffer (Str.) einen Antrag der die Unterscheidung der Gewerkschaften und beruflichen Organisationen von den politischen Vereinen bezweckt.

Aud. die Änderungsanträge zu § 2 werden sämtlich abgelehnt.

Darauf gelangt ein Vertragsantrag des Abg. Trimbora (Str.), der mit Rücksicht auf die vielen Änderungsanträge, die man erst studieren müsse, gestellt war, zur Annahme.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 3. April.

Zu der Aufnahme-Prüfung wird uns geschrieben: Infolge der gestrigen an der Latein- und Realschule abgehaltenen Aufnahme-Prüfung sind 14 Knaben und 6 Mädchen in die Vorklasse aufgenommen worden. Die Leistungen der Prüflinge waren Dank dem von der Ortsschulbehörde eingerichteten besonderen Vorbereitungsunterricht durchschnittlich sehr befriedigend. Daß die maßgebenden Behörden Altensteigs den Eintritt von Mädchen nun doch noch — allerdings nur unter gewissen Voraussetzungen — gestatteten, ist als gesunder Fortschritt sehr zu begrüßen und hat wieder einmal bewiesen, daß Altensteig in Bezug auf Schulung der Kinder allen berechtigten Wünschen soweit irgend möglich Rechnung trägt und daß es hinter anderen Städten, die in letzter Zeit Mädchen zur Latein- und Realschule zugelassen haben, nicht zurückbleibt.

Theater. Mit der gestrigen Aufführung zweier Schwänke hat die Direktion dem Nachbedürfnis des Publikums Rechnung getragen. Und es wurde auch viel und herzlich gelacht. Wenn die Szenerie — namentlich im zweiten Akt — mitunter auch illusionserstörend wirkte, so bestreifte die Aufführung doch allgemein. Am nächsten Sonntag abend soll als „Sensation“ das Schauspiel „Der letzte Ritter von Altensteig“ gegeben werden. Es ist dies die letzte Sonntagsvorstellung.



Zu der in Nr. 76 bzw. 77 unserer Zeitung gebrachten Korrespondenz aus Nagold, „Unregelmäßigkeiten bei der Handwerkerbank“ betr., geht uns von der Handwerkerbank Nagold, eingetr. G. m. unbefchr. V., eine Berichtigung zu, welche freilich an dem von uns veröffentlichten Bericht nichts Wesentliches ändert, wie aus folgender Darstellung hervorgeht:

1) Unregelmäßigkeiten in dem Sinn von Veruntreuungen sind in keiner Weise festgestellt worden.

2) Die durch Krankheit des Kassiers erklärlichen Kassendifferenzen sind nicht durch den Verbandrevisor, sondern durch die Bankverwaltung selbst festgestellt worden. Der Herr Verbandrevisor ist von der Bankverwaltung selbst ersucht worden, zur größeren Sicherheit den Stand durch eingehende Prüfung selbst festzustellen und der Generalversammlung vollständig unparteiischen Bericht zu erstatten. Das Ergebnis der Revision durch den Herrn Verbandrevisor Schumacher hat die Feststellungen der eigenen Kontrollkommission der Handwerkerbank nur bestätigt.

3) Der bis heute festgestellte Kassensminderbetrag ist durch eine Hypothek in Höhe von M. 10000.— und eine Bürgschaft in Höhe von M. 5000.— vom Kassier vollständig gedeckt. Die Bank wird also, auch wenn sich die Differenz nicht mehr ganz oder zum Teil aufklären ließe, keinerlei Schaden erleiden.

4) Der Kassier hatte früher für kurze Zeit seinen Kredit überschritten, die Ueberschreitung wurde aber längst beseitigt.

5) Stellvertretender Kassier ist nicht der Buchhalter, sondern das Vorstandsmitglied Heinrich Mager, Gemeinderat, der durch den seitherigen Buchhalter Herrn Julius Bernhardt unterstützt wird.

\* Nagold, 2. April. Gestern feierten zwei Rådtsche Unterbeamte in aller Stille das Fest ihres 25jährigen Dienstjubiläums, Amtsdiener Desterle und Spitalmeister G. a. u.

\* Pfalzgrafenweiler, 3. April. In den wohlverdienten Ruhestand ist am 1. April nach ca. 35jähriger Tätigkeit der kgl. Straßenwart Rirschmann von Durrweiler getreten. Er war ein guter Bekannter auf der von ihm bedienten Straßensorte Durrweiler-Pfalzgrafenweiler bis an den Wald Spielberg zu, wo er so viele Jahre ausgehalten hat. Schon sein Vater hatte dem Staat über 40 Jahre in gleicher Eigenschaft gedient.

\* Pfalzgrafenweiler, 2. April. (Unlieb verspätet.) Der hiesige Militärverein hielt am letzten Sonntag im Gasthaus zum Adler seine Generalversammlung, die sehr zahlreich besucht war. Diese Versammlung erhielt insofern bedeutendes Interesse, als auch die Frage wegen der Sterbefälle auf der Tagesordnung stand. Der Verein bezahlte seit der Hinterbliebenen seiner Mitglieder ein Sterbegeld von 30 Mark. In Rücksicht, daß auch weiterhin Krankenunterstützungen in höherem Maßstab ausbezahlt werden können und hiezu die laufenden Beiträge kaum ausreichen dürften, so trat die Frage an den Verein heran, ob er sich der Bezirkssterbefälle Freudenstadt anschließen solle, oder ob ein Extra-Beitrag als Sterbegeld erhoben werden soll. In Anbetracht, daß ein solcher harter Verein (derselbe zählt zur Zeit 116 Mitglieder), selbst leistungsfähig erscheint, wurde von einem Beitritt zur Bezirkssterbefälle abgesehen, dagegen wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, bei jedem Sterbefall eines Mitglieds einen Extra-Beitrag von 30 Pfg. zu erheben, was er möglichst, daß den Hinterbliebenen die schöne Summe von 50 Mark ausbezahlt werden kann. Die letztgenannten Beiträge werden mit den laufenden bei den jeweiligen Quartalsversammlungen erhoben. Dieser Beschluß ist ein schöner Beweis für die gegenseitige Opferwilligkeit der Kameraden untereinander und gewiß auch nachahmenswert.

\* Freudenstadt, 2. April. Die Amtsoberammlung hat unter dem Vorsitz des Regierungsrates Wiegandt den Bau eines neuen Dienstgebäudes für die Oberamtspflege und Oberamtsparlatte beschlossen. Es kostet 95 000 M. und wird im Sommer 1909 beziehbar. Der Etat der Amtskörperschaft weist in den Einnahmen 37 516, in den Ausgaben 138 747 M. auf. Beschlossen wurde die Erhebung einer Amtskörperschaftumlage von 100 000 M.

\* Neuenbürg, 2. April. Unter dem Vorsitz von Oberamtmann Hornung beriet die Amtsoberammlung den Amtskörperschaftshaushalt für 1908, der eine Umlage von 82 000 Mark (im Jahre vorher 75 000 M.) erforderlich macht. Der Zinsfuß der Darlehen durch die Oberamtsparlatte wurde auf 4 1/2 Proz. erhöht.

\* Herrenberg, 2. April. Nach beinahe 22jähriger Amtstätigkeit ist am Dienstag der Schultheiß Walz von Oberjesingen, 68 Jahre alt, an einem Schlaganfall gestorben. — Das hiesige Stadtschultheißenamt hatte in einer Eingabe an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Verbindung zwischen Nagold- und Gäubahn durch eine normalspurige Nebenbahn Herrenberg-Waldberg angestrebt. Die Generaldirektion hat die Bahn nicht als baumwürdig anzuerkennen vermocht und daher keine Berücksichtigung in Aussicht stellen können.

\* Horb, 2. April. Zwei Vertreter einer Frankfurter Gesellschaft weilen gegenwärtig hier, um die Anlage einer großen Gasanstalt zu studieren, die auch die größeren Gemeinden des Bezirks mit Gas versorgen soll. Zweck der Stellungnahme zu diesem Projekt versammelten sich dieser Tage hier Vertreter aller Gemeinden im Bezirk.

\* Gröningen O. A. Neutlingen, 2. April. Im Steinbruch von Johann Bahnmüller stürzte ein Felsblock ab und traf einen jungen Arbeiter aus Wenningen so unglücklich, daß er tot vom Platze getragen werden mußte.

\* Schweningen, 2. April. Gestern mittag drohte im alten Schulhause hier ein Brand dadurch auszubrechen, daß in einem Schulzimmer hinter dem Ofen lagerndes Holz sich entzündet hatte. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und gelöscht.

Stuttgart, 2. April. Vom 12. bis 19. April d. J. ist die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaletadresse sowohl im inneren württembergischen Verkehr und im deutschen Wechselverkehr als auch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — nicht zugelassen.

Stuttgart, 2. April. Die erste Dienstprüfung für evangelische Volksschullehrer haben an den Seminarien zu Göttingen, Künzelsau und Nagold 112 Kandidaten bestanden, die für befähigt zur Verleihung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen erklärt worden sind.

Stuttgart, 2. April. Bei der Stadt Sparkasse Stuttgart sind im Monat Februar d. J. in 11 100 Posten 1 113 896 M. eingelegt worden. Den Einlagen stehen 3757 Rückzahlungen im Betrag von 774 240,36 M. gegenüber, wovon 624 völlige Ablösungen waren.

Stuttgart, 2. April. Die Aufstellung eines Reserveinfanterieregiments auf dem Truppenübungsplatz Mönningen wird vom 21. April bis 4. Mai ds. J. erfolgen. Das Regiment führt die Bezeichnung: Kgl. Württ. Reserveinfanterieregiments 122. Als Regimentsführer ist Oberleutnant Gaggliatter beim Stabe des Inf.-Regts. 120 bestimmt. Die Aufstellung des Regiments bezweckt die Vorbereitung der Offiziere und Mannschaften auf ihre Verwendung in kriegsmäßigen Verbänden, sowie Förderung der kriegsmäßigen Ausbildung des Beurteilungsfeldes.

Hadersbach O. A. Brackenheim, 2. April. Bei Arbeiten an der neuen Straße nach Niederhofen fiel der Arbeiter Pfizenmaier von Reippeg so unglücklich vom Wagen, daß er von diesem überfahren und getödtet wurde. Eine zahlreiche Familie verliert in dem fleißigen und braven Manne ihr Oberhaupt.

Dürrenz-Mühlader, 2. April. Auf der Strecke nach Pforzheim wurde ein junger Mann von Lomersheim tot auf den Schienen aufgefunden. Er war von einem Zug überfahren worden.

Badnang, 2. April. Von hier wurde gestern gemeldet, daß der Lederfabrikant Gmann vermißt werde. Er wurde nun gestern in der Nähe von Ulm mit einer Schußwunde aufgefunden und ins dortige Krankenhaus verbracht.

Wimpfen, 2. April. In der letzten Nacht wurden am alten Heilbronner Weg 2 Kinder, 1 Knabe von 2—3 und 1 Mädchen von 5—6 Jahren, mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen vor. In der Nähe des Tatorles fand man eine Frauenschürze.

Giengen a. Br., 2. April. In einem Steinbruch bei Burgberg explodierte ein Sprengschuß, verletzten den Arbeiter Eberhard beide Augen schwer und zerquetschte ihm den rechten Unterarm.

Ulm, 2. April. Die Errichtung einer Maschinen-gewehrabteilung ist auch für die hiesige Garnison geplant. Die Abteilung soll an das auf dem Kleinsberg liegende Bataillon des Gren.-Regts. „König Karl“ angegliedert werden. Auch die Garnison Ludwigsburg hat seit langer Zeit eine Maschinen-gewehrabteilung, die an eines der Bataillone des dortigen Inf.-Regts. 121 angegliedert wurde.

Vom Bodensee, 1. April. Mit dem heutigen Tag hat die Drachenkation in Friedrichshafen ihren regelmäßigen Betrieb zur Erforschung und Erkundung der oberen Luftschichten aufgenommen. Eine besondere Einweihungs- oder Eröffnungsfeier war damit nicht verbunden; eine solche Feierlichkeit soll erst Mitte nächsten Monats im Beisein der Vertreter der beteiligten Staaten stattfinden.

München, 2. April. Prinzessin Pia Monika von Sachsen fährt am 3. April von Bogen nach Innsbruck, wo sie der sächsische Kammerherr v. Grieger übernehmen und nach München führen wird. In München erwartet sie ein anderer sächsischer Hofbeamter, der den Auftrag hat, das Kind nach Leipzig zu begleiten, wo es mit dem König zusammentreffen wird.

München, 2. April. Ein Sohn des Herzogs von Meiningen, der zu Studienzwecken hier weilte, geriet unter einen Straßenbahnwagen und wurde schwer verletzt.

Berlin, 2. April. Die Kommission des Reichstags zur Beratung der Börsengesetznovelle hat die Novelle in zweiter Lesung nach den Kompromißanträgen unter Ablehnung aller von anderen Parteien gestellten Anträge angenommen.

Berlin, 2. April. Wie die Kreuzzeitung berichtet, ist die Meldung, daß dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage betr. Erhöhung der Zivilliste des Kaisers zugehen werde, absolut falsch.

Berlin, 2. April. Es ist, wie gemeldet wird, unrichtig, daß Fürst Bülow bei seiner Anwesenheit in Rom einen Besuch beim Papst machen werde. Der Besuch des Reichskanzlers in Rom hat nicht im geringsten politischen Charakter.

Berlin, 2. April. Das Defizit des Reichshaushalts begiffert sich bereits auf 400 Millionen Mark.

Berlin, 2. April. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte 15 Millionen zum Ankauf von Anteilscheinen der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft, ferner 8 Millionen erste Rate als Darlehen an die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft zur Fortführung der Eisenbahn Dar-es-Salaam-Morogoro bis Tabora und 7 800 000 M. dritte Rate zur Fortführung der Eisenbahn Lüderichsdorf-Rubab nach Kertmanshoop.

Darmstadt, 2. April. Der Großherzog und die Großherzogin reisten gestern abend nach Rußland ab.

Breslau, 2. April. Nach einer Meldung der Schl. Ztg. aus Bismardhütte ist gestern abend der Postillon des dortigen Postamts auf dem Wege nach dem Bahnhof angefallen und seiner Barthaft von 17 000 M. beraubt worden.

## Ausländisches.

Wien, 1. April. Der Kaiser nimmt an den kirchlichen Feierlichkeiten während der Karwoche und zu Ostern nicht teil, um jede Anstrengung zu vermeiden. Auch die Fußwaschung der Geisse durch den Kaiser in der Karwoche unterbleibt, und zwar zum erstenmal seit 60 Jahren.

Genua, 2. April. Die Großherzogin von Luxemburg, die kürzlich zur Statthalterin ernannt worden ist, hat heute im Hotel Imperial zu Santa Margherita Ligure vor den zu diesem Zweck offiziell dort erschienenen Abgeordneten der luxemburgischen Kammer, an ihrer Spitze Präsident Raval, den Eid auf die Verfassung geleistet.

Syracus, 2. April. Das Kaiserpaar begab sich heute vormittag an Land und besichtigte nach einem Spaziergang die Katakomben und Latomien. Zur Frühstückstafel an Bord der „Hoherzollern“ waren geladen: der Präsekt, der Bürgermeister, der deutsche Konsul, Baron Bonanno und Gemahlin, der Hafenkommandant u. a.

Paris, 2. April. Nach dem „Matin“ liegt dem Ministerrat ein Antrag des Kriegsministers vor, wonach die strengsten Maßnahmen gegen einen für die Misbräuche bei den Fleischlieferungen in den französischen Garnisonen mitverantwortlichen General getroffen werden sollen.

St. Petersburg, 2. April. Der Generalgouverneur von Finnland, General Belmann, trifft heute hier ein, um die Auflösung des finnischen Landtags zu beantragen.

Newport, 2. April. Alle fahrenden Börsen der City haben ihre Besuchergalerien geschlossen. Man glaubt, daß die Börsen wegen gewisser Umstände, die die polizeiliche Untersuchung im Zusammenhang mit dem Bombenwurf vom 28. März zutage gefördert haben, es für ratsam hielten, Fremde auszuschließen.

Allerlei. Der von seiner Frau getrennt lebende Kunstmaler Garnier aus Mülhausen i. E. begab sich am Mittwoch zur Mittagszeit in das Hotel, wo seine Frau zu essen pflegt. Nach einem Wortgefecht feuerte er mit den Worten „ich mache mich selbst zum Richter“ mehrere Revolverkugeln auf die Frau ab und verwundete sie. Dann erschöpfte er sich vor den Augen der entsetzten Gäste. — Nach einer Meldung aus Spalato wurden von der Gendarmerie bei 14 Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, die ein überraschendes Resultat ergaben. Große Mengen anarchistischer Flug-schriften und Waffen wurden beschlagnahmt und eine Anzahl Personen verhaftet. — In Zehlow bei Troffen erhängte sich ein elfjähriger Hülfsjunge aus Furcht vor Strafe. — Der Lokalanzeiger meldet aus Magdeburg: Das Landgericht verurteilte den Besitzer eines Spielautomaten zu drei Tagen Gefängnis. — Die dreißigjährige Frau Gilbert in Bourges wurde wegen Mords und Mordversuch an einer ganzen Familie verhaftet. Sie soll ihrer Waise, der Frau Pallot Arsenik und vergiftete Käse ins Haus geschickt haben, nach dessen Genuß Frau Pallot starb und alle Familienmitglieder erkrankten. Der Grund soll Gier nach Gewinn sein, da die Frau Gilbert ein lebhaftes Interesse am Aussterben der Pallots hatte.

## Bemischtes.

70 Mark in Gold verhehrt. Eine tragikomische Geschichte wird aus Myslowitz in Oberschlesien gemeldet. Ein dortiger Bureauangestellter hatte die Bekanntschaft einer jungen Schönen gemacht, die er zu einem gemächlichen Abend nach seiner Wohnung einlud; die Einladung wurde dankend angenommen. Einige Stunden später vermisste der junge Mann sein Portemonnaie mit 70 M. in sieben Goldstücken. Alles sprach dafür, daß die „Dame“ die Täterin selbst sein könne. Die Polizei war bald zur Stelle. Die Operetten-sängerin Irene Wenzel von Wellenstein aus Krakau, wie sich die Verdächtige stolz nannte, führte nun eine Komödie auf. Hoch und heilig schwur sie, keine Diebin zu sein, wenn sie sich auch nach einer anderen Richtung hin verweisen habe. Alles Neben half nichts, die schöne Irene wurde zur Polizei sifert. Inzwischen fand man das leere Portemonnaie in der Dungsgrube der Klosettanlagen des betreffenden Hauses. Nochmals wurde die „Sängerin“ ins Gebet genommen; sie bequeme sich dann auch zu dem Geständnis, die Goldstücke verhehrt zu haben. Sofort vorgenommene Verhöre blieben erfolglos. Schließlich erklärte die Siferte, wenn sie Kupfer schlucke, stelle sich bei ihr stets Erbrechen ein. Man reichte ihr daraufhin ein Zwiefelnmischöl, das sie in der Tat verschluckte. Die Goldstücke blieben aber weiter verschwunden. Die Diebin, die sich als früher in Krakau wohnhaft gewesene unverheiratete Klara Jeschaneck aus Jäbrze entpuppte, wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Dort wacht man eifrig über sie wegen ihres guldnen Innern.

Ein lohnendes Geschäft. Ein Bauer aus Wagenfeld in der hannoverschen Heide hat am Sonnabend den Delikatwarengeschäften in Hannover Ribbiter zum Kauf an. Er hatte mit seinem Sohn in zwei Tagen 173 Ribbiter gefunden. Er brachte diese Saison-delikatess mit 2,50 M. für das Stück an den Mann und hatte die Ware in kaum einer halben Stunde abgesetzt, in dieser kurzen Zeit also 432,50 M. verdient.

3 Drei Millionen unterschlagen. In der Depositenkasse des spanischen Finanzministeriums sind laut Berl. Tagbl. große Unterschlagungen entdeckt worden. Ein Beamter namens Zavala, ein bekannter Raubdieb Lebemann, soll sich durch gefälschte Vollmachten in den Besitz von mehr als 3 Mill. Peseta gesetzt haben. Er nahm seit zwei Wochen Urlaub und ist seitdem verschwunden.

### Vom 1. April.

Ein reicher Kranz von Legenden und Volksgemeinungen umrankt den ersten Tag des launischen Aprilmonats, der von altersher das Privileg hat, den eintönig ernsthaften Gang der Wochen und Monate, die Sorgen und den Ernst des Lebens als ein neckischer Kobold zu verhöhnen und zu verspotten.

In Andersens Märchen entsteht die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft der Monate einer ungefügigen Postkutsche, und in der Schar der Zwölf erscheint Freund April als ein übermütiger, toller, lustiger, lebensfreudiger Bursche, dessen sprühende Laune sich sofort in einem lustigen Aprilscherz äußert.

Viele sehen noch heute in dem alten Recht, am ersten Apriltage unter den Freunden allerhand lustige Verwirrungen zu stiften und die Gutgläubigkeit der Daseinsgenossen ein wenig ab absurdam zu führen, eine Parallele zu der launischen Wetterwendigkeit des unberechenbaren Monats, dessen größte Freude es zu sein scheint, mit strahlendem Sonnenschein die Schönen mitsamt ihren liebsten Frühjahrs Toiletten ins Freie zu locken, um sie dann in grausamer Bosheit mit einem jähen Regenschauer in Rot und Pein zu stürzen. Andere sehen in dem 1. April den Geburts- und Todestag des Erbschelmen Juba, und mit Mißtrauen erwarten sie das Wiederkehren des unheilvollen Tages, da alles Vertrauen mißbraucht und aller Glaube betrogen wird.

Auch Noah wird als Ahnherr für die Sitte des Indenaprilchidens herausbeschworen, der irrtümlich eine Taube ausfliegen ließ, bevor das Wasser gefallen war, und zwar am ersten Tage eines Monats, der unserm April entspricht. So war er, ohne es zu wollen, der erste, der am 1. April einen unausführbaren Auftrag erteilte, und die lustigen Witzbolde, die ihren Mitmenschen an diesem Tage so gern zum Opfer eines harmlosen

Scherzes machen, berufen sich auf den Auftrag, den Noah seiner Zeit der Taube erteilte.

Eine andere Version führt den Brauch auf das Hin- und Herschicken Christi von Kaiphas zu Hannas zurück, und die Passionsspiele des Mittelalters, bei denen diese Szenen dargestellt wurden, mögen manches dazu beigetragen haben, die Volkseele mit dem Aprilscherz zu befruchten. Denn im Altertum war die Sitte unbekannt, und Grimm nimmt an, daß sie erst in den letzten Jahrhunderten aus Frankreich nach Deutschland verpflanzt wurde.

Man hat in ihr vielleicht entstellte Ueberreste eines alten heidnischen Festes zu sehen, wahrscheinlich eines keltischen, das zu Beginn des Frühlings gefeiert wurde. Es ist heute kaum mit Sicherheit zu entscheiden, ob die Sitte des Aprilscherzes vom Volle in die Paläste drang oder umgekehrt; aber schon zur Zeit Ludwigs XIII. waren am Hofe allerlei Tollheiten und Frevelführungen am 1. April erlaubt, und alles amüsierte sich über einen Pringen aus dem Hause Lothringen, der sich mit seiner Gattin als Bauer und Bäuerin verkleidete und auszog, die Schildwachen zu foppen.

Edison, der große Erfinder, ist einmal der Held eines gelungenen Aprilscherzes gewesen; man kann nicht leugnen, daß seine Art, seine neuen Entdeckungen anzukündigen, viel dazu beigetragen hat, daß der Spasch so erfolgreich war. Im „Newport Graphic“ erschien am 1. April die Ankündigung, Edison habe eine Maschine hergestellt, die Getreide aus Erde zu bereiten und Wein aus Wasser zu machen imstande wäre. Die Meldung ging in die anderen Blätter über, und die Leitartikel stießen über von bereitem Lob des genialen Erfinders, den sie „zu seiner revolutionären Entdeckung beglückwünschten, durch die die Schwierigkeiten des Lebens für unzählige Millionen gelöst wären.“ Der „Newport Graphic“ druckte eine Anzahl dieser überchwenglichen Leitartikel ab und schrieb satirisch darüber: „Sie heißen an.“ Erst jetzt merkten viele, daß sie auf einen Aprilscherz hereingefallen waren.

§ Ein Aprilscherz. Die Halbmonatsschrift „März“ veröffentlicht den angeblichen Text des Briefwechsels zwischen Kaiser Wilhelm und Lord Tweedmouth, der von einigen Berliner Blättern (auch von der Frankfurter Zeitung)

wiedergegeben wird; es handelt sich jedoch, wie das W. L. W. versichern kann, lediglich um einen Aprilscherz.

### Handel und Verkehr.

\* Herrenberg, 31. März. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 13 Ochsen, 223 Kühe und Kalbinnen und 121 Stück Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen von 188 Stück, bei den Kühen und Kalbinnen von 41 Stück, beim Jungvieh von 71 Stück. Von den Händlern waren zugeführt 111 Stück, gegen letzten Markt 2 Stück weniger. Der Verkauf ging ziemlich gut. Die Preise waren gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlös wurde für ein Paar Ochsen 825 bis 1200 M., eine trächtige Kuh 300—400 M., eine Milchkuh 200—300 M., eine Schlachtkuh 280—340 M., eine Schaffkuh 180—250 M., eine Kalbin 300—500 M., ein Jungvieh oder einen Stier 100—200 M. Begehrt war besonders Jung- und trächtiges Vieh. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 600 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 26—38 M., 124 Stück Säuferschwine; Erlös pro Paar 40—95 M. Der Verkauf ging gut.

§ Stuttgart, 2. April. Finanz. Wochenrückblick. Die freundlichen Auslassungen in den Generalversammlungen unserer leitenden Bankinstitute, die insbesondere den langsamen Verlauf des Konjunkturrückfalls und in einzelnen Industriezweigen sogar bereits wieder einen Konjunkturaufschwung feststellen, haben die Börse sympathisch berührt. Auch die Tatsache, daß bereits wieder kräftige Rückflüsse den Status der Reichsbank von den Anstrengungen des Quartalschlusses entlasten, wirkte anregend, weil man nunmehr mit einer erheblichen Erleichterung der Geldverhältnisse und einer Ermäßigung des Reichsbankdiskonts um ein ganzes % rechnet, die freilich durch den Geldbedarf des Reiches und Preußens wieder ausgeglichen werden dürfte. Dagegen herrschen neuerdings Zweifel über das Schicksal der Börsennotlage, von der man noch nicht bestimmt weiß, ob der Kompromiß wenigstens die Wünsche der Fondsbörse erfüllen wird, da an ein Entgegenkommen gegen die Produktenmärkte schon überhaupt nicht mehr zu denken ist. Die Tendenz war deshalb die Woche über schwankend, wenn auch vorwiegend aufwärts gerichtet.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub, Altensteig.

## Oberamts-Sparkasse Nagold

mit unbeschränkter Haftung der Amts-korporation.

### Spareinlagen

im Mindestbetrug von 1 M.  
im Höchstbetrug bei Einzelpersonen von 3000 M.  
bei Familien und Verwaltungen von 5000 M.

werden jederzeit angenommen.  
Die Verzinsung ist seit Oktober 1907 eine halbmonatliche; der Zinsfuß beträgt schon seit 1. Januar 1901 3 1/2 %.  
Eltern, Pfleger und Vormünder, Arbeitgeber und Dienstherren werden ersucht zur Sparsamkeit aufzumuntern.  
Die Herren Ortsvorsteher übernehmen die kostenlose Vermittlung von Einlagen und Rückzahlungen.

## Thee



seit 20 Jahren eingeführte feine Marke

auf die bevorstehenden Festtage  
bestens empfohlen von  
C. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr., Altensteig.

## Kaffee



stets frisch geröstet  
in bewährten, vorzüglichen  
Mischungen  
von 80 Pfg. per Pfund  
bis M. 2.—

auf die bevorstehenden Festtage  
bestens empfohlen von  
C. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr., Altensteig.

## Turnverein Altensteig.

Gut Heil!  
Samstag abend 9 Uhr  
Turnversammlung  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Vorstand.

### Altensteig.

Eine größere Partie  
**Reste**  
in:  
Buckskin  
Halbtuch  
Hosenzeug  
u. s. w.  
ist eingetroffen und empfiehlt  
solche zu äußerst billigen Preisen  
C. Friz.

### Altensteig.

Eine 3-Zimmerige  
**Manfarden-Wohnung**  
nebst Zubehör in der Schillerstr.  
hat auf 1. Mai an eine ruhige  
Familie zu vermieten, sowie eine  
2-Zimmerige  
**Wohnung**  
per sofort  
G. Schneider  
Bauaterialien-Geschäft.

### Einen größeren

**Zier- und Gemüsegarten**  
an der Carlstr. hat ganz oder teilweise zu verpachten  
der Obige.

## Altensteig.

### Geschäfts-Empfehlung.

Mache der Einwohnerschaft von hier und Umgebung die ergebnisse Mitteilung, daß ich die frühere  
**Vander'sche Bäckerei**  
übernommen habe und dieselbe von  
**Montag, den 6. ds. Mts.**  
an betreiben werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets mit guter Ware reell zu bedienen.  
Um gütige Abnahme bittet  
**Karl Gänkle**  
Bäcker.

## Simmersfeld.

### Auf bevorstehende Saatzeit

bringe meine  
**Feld- und Gartensämereien**  
in empfehlende Erinnerung.

**C. Schaidt Witwe.**  
Egenhausen.

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen  
Gelbklee (Bettlerklee)  
Weißklee (Steinklee), sowie  
Grassamenmischung  
empfehl in garantiert keimfähiger Ware  
**J. Kaltenbach.**

# Zur Saat

empfehle ich in nur guten, keimfähigen Qualitäten zu billigsten Preisen:

Dreiblättrigen Klee samen  
 Ewigen Klee samen (Furen)  
 Schwedenklee, Weißklee, Gelbklee  
 Timothygras samen  
 Gras samenmischung  
 Honiggras, Engl. und Franz. Raygras  
 Seeländer Leinsamen  
 Rhein. Stockhaussamen  
 Schwed. Futtererbsen  
 Königsb. Saatwicken.

Paul Beck in Altensteig.

## Einspannerpferd

hauptsächlich geschikt für Landwirtschaft, 9jährig, hat billig unter jeder Garantie zu verkaufen, oder gegen ein junges, kleineres Pferd zu vertauschen

Steinhauer Kienzle.

## Mehel-Suppe

wozu freundlichst einladet Kempf J. Waldhorn.

## Baumpfähle

hat zu verkaufen Christoph Bühler.

## Gute Stalldünger

für Hausgärten und Felder hat fortwährend billig abgegeben der Obige.

## Giernudeln

für Suppen und Gemüse sowie

## Schöne frische Eier

empfehlen C. Fril.

## Fahrrad

mit Freilauf und Rücktrittbremse hat billigst gegen bar oder Abzahlung zu verkaufen Zeig, Pfalzgrafenweiler.

## Dienstknecchts

suche zu baldigem Eintritt einen jüngeren kräftigen für Landwirtschaft. Friedrich Klotz Bauer.

## Speisezwiebel

sind eingetroffen bei Chra. Burghard jr.

## 1a. Bitche-Pine

und Schwedische Bodenriemen in verschiedener Stärke und Länge stets vorrätig bei G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft.

## Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber Vater

### Adam Walz

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

## Christian Krauss

empfiehlt Kleider-Stoffe Damen- und Kinder-Konfektion

Glacé-Handschuhe  
 Damen-Gürtel  
 Sonnen- und Regen-Schirme

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag, den 7. April ds. Jb. in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Wittlensweiler freundlichst einzuladen.

Johannes Blöschler | Katharine Stickel  
 Maurermeister.

Kirchgang halb 12 Uhr in Wittlensweiler. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

# Fahrräder

Solide Marken. Reelle Bedienung.

von 75 Mark an mit Freilauf.

## Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile

in schönster und größter Auswahl empfehlen Geb. Ackermann, Altensteig.

Reparaturen prompt und billig. Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

